Anzeigenpreise: 1spaltige 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsstellen sind von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

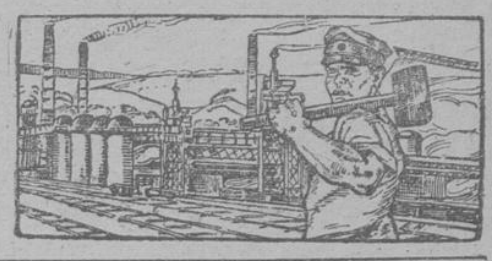
Siegblätter

Geschäftsstellen: Betzdorf a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 271. Bezugspreis: Monatlich durch unsere Träger mit Bestellgeld 2,00 RM. Im Postbezug 2,00 RM und Zustellgebühren



Seit 1871
Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald und Amt Morsbach

Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg



Nr. 209 | Montag, den 7. September 1942 | 71. Jahrgang

In harten Kämpfen weiter vorwärts

Weiterer Hochgebirgspaß im Kaukasus genommen — Bolschewistische Entlastungsangriffe bei Stalingrad nach erbitterten Kämpfen gescheitert — 1062 Sowjetflugzeuge in 10 Tagen vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 6. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Taman-Halbinsel wurde in raschen Vorstößen nach Süden der letzte feindliche Widerstand gebrochen und damit die gesamte Halbinsel ostwärts der Straße von Kertsch genommen. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht und u. a. 37 leichte und schwere Geschütze erbeutet.

Vor Noworossijsk arbeiteten sich deutsche und rumänische Truppen gegen stark ausgebaute Bunkerstellungen in hartem Kampf immer näher an die Stadt heran. Deutsche Schnellboote stießen in den Ostteil des Schwarzen Meeres vor. Sie versenkten vier Dampfer und vier Leichter mit zusammen 9500 BRT.

Im Kaukasus nahmen Gebirgstruppen nach mehrtägigen Kämpfen gegen zähen feindlichen Widerstand einen weiteren Hochgebirgspaß.

Die erbitterten Kämpfe im Raum von Stalingrad halten an. Auch gestern scheiterten unter Mitwirkung der Luftwaffe Entlastungsangriffe sehr starker feindlicher Kräfte von Norden. Hierbei wurden 84 Panzer vernichtet. Stalingrad, Flugplätze ostwärts der Wolga und Nachschubverbindungen der Sowjets wurden bei Tag und Nacht bombardiert. Zwei Wolgaschlepper wurden durch Bombenwurf beschädigt.

Im Raum von Woronesch wurden bei feindlichen Luftangriffen auf deutsche Flugplätze 27 Flugzeuge in Luftkämpfen ohne eigene Verluste abgeschossen.

Südwestlich Kaluga und südostwärts Rschew brachen wieder feindliche Angriffe zusammen. Mehrere Flugplätze des Feindes wurden überraschend angegriffen und dabei 20 sowjetische Flugzeuge am Boden zerstört.

An einem Wolchow-Brückenkopf südlich des Ladogasees und an der Einschließungsfront von Leningrad scheiterten wiederholte feindliche Angriffe.

Marineartillerie versenkte bei Kronstadt ein sowjetisches Minensuchboot und einen Schleppkahn. Ein weiteres Minensuchboot wurde im Finnischen Meerbusen durch Bombentreffer beschädigt.

An der Eismeerfront bombardierten Kampfflugzeuge den Kriegshafen Murmansk sowie Eisenbahnanlagen mit guter Wirkung.

In der Zeit vom 25. August bis 4. September verlor die Sowjetluftwaffe 1062 Flugzeuge; davon wurden 812 in Luftkämpfen, 175 durch Flakartillerie und 33 durch Verbände des Heeres abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 49 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika bekämpfte die deutsche und italienische Luftwaffe britische Stellungen, Panzeransammlungen und Flugplätze. Nach Volltreffern wurden Explosionen und Brände beobachtet. Ueber dem nordafrikanischen Kampfraum sowie über Kreta wurden durch deutsche und italienische Jäger und durch Flakartillerie 20 feindliche Flugzeug abgeschossen.

Bei Einflügen in die besetzten Westgebiete wurden in Luftkämpfen 10, in der Nordsee und im Kanal durch Einheiten der Kriegsmarine zwei britische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Deutsche Flugzeuge griffen gestern Industrie- und Verkehrsanlagen an der englischen Südküste und in Ostengland an.

Stadt und Hafen Tamanskaja genommen

Der Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Taman-Halbinsel wurde in raschem Zugriff Stadt und Hafen Tamanskaja genommen. Nordwestlich Noworossijsk schreitet der Angriff deutscher und rumänischer Truppen in erbitterten Kämpfen weiter fort. Im Hafen von Noworossijsk wurden zwei Transportschiffe durch Bombenwurf beschädigt.

Im Festungskampffeld von Stalingrad nahmen die deutschen Angriffstruppen zahlreiche zäh verteidigte und neuzeitlich ausgebaute Kampfanlagen. Feindliche Gegenangriffe wurden abgewiesen. Nördlich der Stadt führte der Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften Entlastungsangriffe, die unter Vernichtung von über 40 Panzern abgeschlagen wurden. In Tag- und Nachtangriffen setzte die Luftwaffe die Zerstörung von Verkehrs- und Flugplatzanlagen ostwärts der Wolga fort.

Südwestlich Kaluga dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Nordwestlich Medyn und südostwärts Rschew scheiterten wiederholte von Panzern und starken Luftverbänden unterstützte Angriffe der Sowjets. Bei Nacht wurde ein feindlicher Flugstützpunkt mit guter Wirkung bombardiert. Auch südlich des Ilmensees und vor Leningrad scheiterten feindliche Angriffe. Im Finnischen Meerbusen wurde ein sowjetisches Minensuchboot durch Bombenwurf beschädigt.

An der Ostfront wurden am 3. und 4. September 182 feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen und durch Flakartillerie zum Absturz gebracht, fünf weitere am Boden zerstört, 14 eigene Flugzeuge werden vermißt.

In der vergangenen Nacht führten die Sowjets Störflüge über dem Generalgouvernement und über Ostdeutschland durch. Planlose Bombenabwürfe verursachten einige Verluste unter der Bevölkerung. Es entstand geringer Sachschaden. Der Feind verlor ein Flugzeug.

Im Südabschnitt der Front in Aegypten scheiterten mehrere britische, mit Unterstützung von Panzern geführte Angriffe. Der Feind hatte starke Verluste und verlor mehrere hundert Gefangene, unter denen sich der Kommandeur der 6. neuseeländischen Brigade befindet.

Im ostwärtigen Mittelmeer erzielte ein deutsches Unterseeboot auf einem britischen Zerstörer Torpedotreffer.

Stadt und Hafen von Dover wurden durch Fernkampfbatterien mit schwerem Feuer belegt.

Die britische Luftwaffe führte in der Nacht zum 5. September einen Terrorangriff auf Wohnviertel der Stadt Bremen. Aus großer Höhe geworfene Spreng- und Brandbomben trafen u. a. mehrere Kirchen und Krankenhäuser schwer. Nachtjäger und Flakartillerie schossen elf der angreifenden Bomber ab.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen deutsche Flugzeuge, zum Teil im Tiefflug, Industrie- und Verkehrsanlagen an der englischen Süd- und Südostküste an.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront haben sich bei den harten und erfolgreichen Abwehrkämpfen der letzten Monate die 11. und 21. ostpreußische Infanteriedivision ganz besonders ausgezeichnet.

Oberleutnant Graf, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, errang am 4. September an der Ostfront seinen 150. Luftsieg.



Die Straße von Kertsch von deutschen und rumänischen Truppen überschritten

Deutsche und rumänische Truppen haben am 1. September im Zusammenwirken mit Verbänden der Kriegsmarine und Luftwaffe von der Krim aus die Straße von Kertsch überschritten, trotz zähen feindlichen Widerstandes die feindliche Küstenverteidigung durchbrochen und im raschen Vordringen die Verbindung mit den von Osten angreifenden rumänischen Truppen hergestellt. Die Kämpfe mit den auf der Taman-Halbinsel haltenden feindlichen Kräften sind nunmehr beendet. Nordwestlich von Noworossijsk wurden weitere befestigte Höhenstellungen genommen. Weltbild-Gliese.

Eine erfolgreiche Woche im Osten

Deutscher Angriff schreitet fort / Entlastungsversuche ergebnislos

DNB. Berlin, 6. Sept. In der letzten Woche machte im Süden der rechte deutsche Angriffsflügel weitere Fortschritte. Trotz schwierigen Geländes und hartnäckigen Widerstandes nahmen deutsche und rumänische Truppen den Hafen Anapa an der Nordostküste des Schwarzen Meeres. Südostwärts davon drangen sie auf die Höhenzüge vor und gewannen in zähem Ringen weiter an Boden gegen diesen wichtigen sowjetischen Stützpunkt. Die nordwestlich von Anapa noch auf den Kertsch gegenüberliegenden Halbinseln haltenden Sowjets sind abgeschnitten und werden von in der Nacht zum 2. September von Kertsch aus gelandeten deutschen und von der Kubanmündung nach Westen vordringenden rumänischen Truppen eingekreist. Deutsche Schnellboote, die zum ersten Male in diesem Seegebiet genannt werden, griffen den sowjetischen Seeverkehr erfolgreich an, während deutsche Kampfflugzeuge Transporter im Hafen von Noworossijsk beschädigten.

Im Kaukasus vernichteten deutsche Gebirgstruppen bei schwierigsten Gelände- und Witterungsverhältnissen sowjetische Kampftruppen.

An der Terek-Front gewann der Angriff gegen zähen Feindwiderstand in erbitterten Waldkämpfen weiter an Boden.

Der Kampf um die Festung Stalingrad schreitet günstig fort. Ein deutscher Durchbruch südlich der Stadt wurde im Verlauf der Woche erweitert. Hier gelangten trotz zahlreicher Kampfanlagen die deutschen Truppen bis auf 25 Kilometer an die Stadt heran und wiesen Gegenangriffe ab. Westlich der Stadt kamen unsere Truppen bis an die Vorstädte heran, nördlich von Stalingrad an die Wolga, so daß sie den Schiffsverkehr auf dieser unterbinden konnten. Sie wiesen hier starke Entlastungsangriffe ab. Die Zerstörung der Flugplätze und Bahnen ostwärts Stalingrad durch die Luftwaffe dauert an.

Alle sowjetischen Entlastungsangriffe im mittleren und Nordabschnitt der Front blieben ergebnislos trotz stärksten Feindeinsatzes. In schweren, wechselvollen Abwehrkämpfen gelang es südwestlich Kaluga und westlich Medyn, die Hauptkampflinie zu halten. Bei ersterem Ort schossen die Deutschen seit dem 11. August 868 Feindpanzer ab.

In der seit den letzten Julitagen tobenden Schlacht bei Rschew, wo bis zum 30. August die vier bis fünf angreifenden Sowjetarmeen 1572 Panzer und 547 Flugzeuge verloren hatten, erlitten die Gegner, als sie am 2. September mehrere Panzerbrigaden und Schlachtflieger neuerdings einsetzten, eine neue Niederlage. 187 Panzer wurden vernichtet.

Deutsche Kampf- und Zerstörerflugzeuge griffen im Laufe des Freitag in mehreren Wellen das Hafengebiet von Noworossijsk an. Ein bolschewistischer Transporter von 4000 BRT., der im Begriff war, auszulaufen, geriet nach Bombenvolltreffern in Brand. Ein am Kai liegender Frachter wurde schwer beschädigt.

USA-Zerstörer und ein Transporter versenkt

DNB. **Berlin**, 6. Sept. Der amerikanische Zerstörer „Blue" sowie das Transportschiff „Calhoun" der amerikanischen Kriegsmarine gingen im Südpazifik verloren.

Der Zerstörer „Blue" hatte eine Wasserverdrängung von 1500 Tonnen und eine Besatzung von 172 Mann. Die Bewaffnung des Zerstörers bestand aus vier 12,7-cm-Geschützen, vier 4-cm-Flakgeschützen, acht Maschinengewehren und 16 Torpedorohren von 53,3 cm Kaliber. Das amerikanische Marineministerium gibt den Verlust der beiden Schiffe zu, teilt jedoch über die Ursache der Versenkungen nur mit, daß sie durch „Feindeinwirkung" erfolgt seien.

Wie von der Insel Timor gemeldet wird, sind mehrere der Kleinen Sunda-Inseln von japanischen Landungstruppen besetzt worden. Dadurch ist die Absicht der „Alliierten", die kleinen Inseln für ihre Pläne zu benutzen, durchkreuzt worden. Die japanischen Marinesoldaten wurden von den Eingeborenen auf diesen Inseln freudig begrüßt.

Auf die Nummer 220 335 der Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 300 000 RM. Diese Lose wurden in Achtelteilung in allen drei Abteilungen ausgegeben.

20 feindliche Flugzeuge vernichtet

Flugplatz Miccaba auf Malta mit Bomben belegt

DNB. **Rom**, 6. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der ägyptischen Front fanden gestern keine Kämpfe von besonderer Bedeutung statt.

Die italienische und deutsche Luftwaffe entwickelten eine besonders lebhafte Tätigkeit und griffen wiederholt mit sichtbaren Ergebnissen Gruppen von Panzerwagen und Kraftfahrzeugen der feindlichen vorgeschobenen Linien und rückwärtigen Verbindungen an. Feindliche Flughäfen im Gebiet südwestlich von Alexandrien wurden durch unsere Flugzeuge heftig bombardiert. In zahlreichen Luftgefechten wurden 16 britische Flugzeuge von Jägern der Achsenmächte abgeschossen.

Im Luftraum von Kreta wurden bei einem Einflugversuch amerikanischer Flugzeuge vier Liberator vernichtet: zwei von deutschen Jägern und zwei von der Bodenabwehr der Insel.

Ueber dem Flugplatz von Miccaba warfen unsere Bomber gestern zahlreiche Spreng- und Brandbomben ab. Von ihren verschiedenen Feindflügen sind drei unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt.

Englische Jagdflugzeuge nahmen auf der Höhe von Sicualiana Marina (Agrigent) einige Fischerboote unter Feuer, wobei es einen Toten und einige Verletzte unter den Fischern gab.

Neuer Britenüberfall

auf ein italienisches Lazarettschiff

DNB. **Rom**, 6. Sept. In Ergänzung zum italienischen Wehrmachtbericht vom Sonnabend wird amtlich bekanntgegeben:

Am 3. September um 14.00 Uhr wurde das italienische Lazarettschiff „Aquileia" in 79 Meilen Entfernung von der Küste der Cyrenaika von englischen Flugzeugen angegriffen, die zuerst das Schiff mit Maschinengewehrfeuer beschossen und daraufhin aus geringer Entfernung ein Torpedo abschossen, ohne daß jedoch das Schiff getroffen wurde. Dieses ist im Laufe von 36 Tagen der zweite Angriff, den die englische Luftwaffe gegen italienische Lazarettschiffe durchführte. So wurde in der Nacht zum 29. Juli in der gleichen Zone das Lazarettschiff „Citta di Trapani", obgleich es sichtbar das vorgesehene Zeichen des Roten Kreuzes trug, von englischen Flugzeugen bombardiert.

Keine Zusammenarbeit mehr mit England!

Einheitliche Haltung der Parteien Indiens

DNB. **Genf**, 6. Sept. Aus Neu-Delhi läßt sich die „Times" vom 4. September von ihrem Korrespondenten berichten, es komme in den verschiedensten Teilen des Landes noch immer zu „Unruhen". Alle indischen Parteien hätten insofern eine einheitliche Haltung an den Tag gelegt, daß sie eine Zusammenarbeit mit der britischen Regierung in Indien ablehnten.

Das Bluthad von Dacca

Bereits 32 Todesopfer

DNB. **Stockholm**, 6. Sept. Das britische Bluthad von Dacca hat 13 weitere Todesopfer gefordert. Nachdem bisher von englischer Seite 19 Tote und 136 Verwundete als Folge des Gemetzels zugegeben waren, gesteht Reuter am Samstag, daß 13 weitere Inder ihren schweren Verletzungen erlagen und die Zahl der Toten auf 32 gestiegen sei.

Gleichzeitig veröffentlicht Reuter einen „amtlichen Bericht" der Regierung, in dem es voller Zynismus heißt, daß „eine militärische Patrouille in den ersten Phasen der „Meuterei" bei der Unterdrückung der „Ausschreitungen" mithalf, ihr Einschreiten habe sich darauf „beschränkt", fünfmal Feuer zu geben."

*

Die Schreckensnachricht von dem Blutbad, das die britische Polizei in dem indischen Zuchthaus Dacca unter den politischen Häftlingen anrichtete, hat auf die gesamte indische nationale Bewegung innerhalb und außerhalb der indischen Grenzen wie ein Fanal gewirkt. Ueberall wird die Niedermetzelung von über 30 indischen Nationalisten und die schwere Verwundung von 150 anderen mit dem Blutbad von Amritsar verglichen, das seinerzeit der britische General Dyer anrichtete.

Man weist darauf hin, daß die indischen Häftlinge natürlich alle ohne Waffen waren und daß selbst die englischen Meldungen von einer angeblichen Gehorsamsverweige-

tung, also von passivem Widerstand, berichten und nirgends von einem Aufstand oder einem bewaffneten aktiven Widerstand die Rede ist. Als besonders bemerkenswert wird es bezeichnet, daß dieses Bluthad ausgerechnet am ersten Tage des vierten Kriegsjahres begangen wurde, an dem die englischen und amerikanischen Staatsmänner erneut zum Kampf für die Freiheit und Selbständigkeit aller Völker aufriefen.

Neue Ausschreitungen im Gefängnis

Der streng zensurierte englische Sender Delhi bringt eine Anzahl sich stark widersprechender Meldungen über das Ausmaß der Unruhen in Indien. Einerseits heißt es, es liegen keine besonderen Meldungen über Unruhen vor. Weiter wird dann gesagt, daß für bestimmte Bezirke die Polizeistunde für einen weiteren Zeitraum von einer Woche verlängert wird, woraus hervorgeht, daß die Unruhen weitergehen.

Aus Madras wird gemeldet, daß die Behörden von Godavar und Nellore für einen Zeitraum von sechs Monaten ihres Amtes enthoben werden. Die Gründe für diese Amtsenthebung werden nicht angegeben.

Reuter meldet aus Cuttack (Orissa), daß eine Menge von etwa 3000 Menschen einen britischen Polizeitrupp, der mit Lathis auf die Inder losging, umringte und versuchte, einige der Führer zu befreien, die die Polizei am 26. August in den Straßen von Cuttack eskortierte. Der stellvertretende Polizeipräfekt und zwei Polizisten wurden verletzt. Die Schergen Churchills gaben laut Reuter 28 Schüsse auf die Inder ab und töteten angeblich eine Person und verletzten zwölf weitere.

Im Bezirksgefängnis von Allahabad gingen die Wärter mit dem Gummiknüppel gegen die dort inhaftierten Inder vor und griffen auch zur Schußwaffe. Reuter behauptete, 30 Gefangene hätten leichte Verletzungen erlitten.

Schwere Schießereien in Belfast

Panzerwagen eingesetzt

DNB. **Vigo**, 6. Sept. Aus Belfast (Nordirland) wird gemeldet: Nachdem eine starke Gruppe von IRA-Männern aus Wut über die Terrormaßnahmen der Briten geschlossen gegen die britische Polizei vorgegangen war, ist die Aufregung in der Stadt auf dem Siedepunkt angelangt.

Ein Mann und ein achtjähriges Mädchen wurden verletzt, als die Polizei das Feuer eröffnete und die Iren auch ihrerseits zu Maschinenpistolen griffen. Der Schußwechsel hielt mehrere Minuten an. Die Iren sind entkommen. Mehrere Personen wurden verhaftet. Panzerwagen mit Polizei patrouillieren in den Straßen. Der Schauplatz der Schießerei wurde sofort abgesperrt.

Das erbitterte Ringen um Stalingrad

DNB. **Berlin**, 6. Sept. Zu dem erbitterten Ringen um Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

Der Feind versucht, nach Heranführen frischer Reserven im Festungskampffeld von Stalingrad verzweifelt Widerstand zu leisten. Aber der Angriff deutscher Truppen gewann nach Ausräuchern mehrerer Bunker und Abwehr starker feindlicher Panzerangriffe weiter an Raum. Eine starke feindliche Artilleriegruppe wurde durch eigene Artillerie erfolgreich bekämpft, wobei in den feindlichen Artilleriestellungen heftige Explosionen beobachtet werden konnten. Panzerverbände wehrten mehrere von starkem Artilleriefeuer unterstützte feindliche Gegenangriffe zum Teil in erbittertem Nahkampf ab.

Nachdem der Feind weitere Infanterie- und Panzerunterstützung herangeführt hatte, setzte er an der Nordfront zwischen Wolga und Don seine Angriffe zur Entlastung der Stadt Stalingrad fort. Die Bolschewisten führten hierbei 10 Schützendivisionen und 7 Panzerbrigaden in den Kampf. Alle mit äußerster Erbitterung geführten Gegenangriffe des Feindes wurden unter Vernichtung von insgesamt 84 Panzerkampfwagen zerschlagen. Einige Panzervorstöße scheiterten im Bombenhagel der deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge. Die bolschewistischen Panzerkampfwagen blieben in dem von unzähligen Bombenkratern zerwühlten Kampfgelände im Norden und Westen der Stadt und an den besonders hart umkämpften Uebergängen verschiedener kleinerer Flußläufe vernichtet liegen.

Die äußere Festungszone von Noworossisk durchstoßen

DNB. **Berlin**, 6. Sept. Deutsche und rumänische Truppen haben, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, in harten Bunkerkämpfen die äußere Festungszone von Noworossisk durchstoßen und nähern sich konzentrisch der Stadt. Eine wichtige Höhe wurde im Sturm genommen. Alle erbitterten feindlichen Gegenangriffe, unterstützt durch ununterbrochenen Einsatz von Schlachtfliegern, von Artillerie aller Kaliber einschließlich Schiffsgeschützen, von Elitetruppen und von zahlreichen Panzerkampfwagen, wurden abgeschlagen. Der Feind erlitt bei diesen Verfolgungskämpfen außerordentlich schwere Verluste. Unter den Toten befinden sich zahlreiche hohe bolschewistische Offiziere, die unter Einsatz stärkster Kräfte versucht hatten, den deutschen Angriff aufzuhalten.

Deutsche Zerstörer- und Kampfflugzeuge unterstützten auch am Samstag in rollenden Einsätzen die in erbittertem Kampf stehenden deutschen Truppen in der Festungszone von Noworossisk.

Schweren Verletzungen, die er sich beim Einsatz im Osten zugezogen hatte, erlag in einem Lazarett der Ritterkreuzträger Hauptmann Gerhard Bauhaus, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader.

Wie aus Florida gemeldet wird, kamen dort bei zwei Flugzeugunglücken elf USA-Flieger ums Leben. Ein Bomber stürzte ungefähr 250 Meilen von der Küste entfernt ins Meer ab, und ein anderer Bomber wurde bei einem Absturz kurz nach dem Start am Boden zerschmettert.

Roosevelt „Weltgouvernante Nr. 1"

Reichsleiter von Schirach sprach im Großdeutschen Rundfunk

DNB. **Berlin**, 4. Sept. Der Reichsleiter für die Jugenderziehung der NSDAP., Baldur von Schirach, antwortete am Freitagabend über den Großdeutschen Rundfunk Mister Roosevelt auf seine heuchlerische und verlogene Rede vor Delegierten der USA-Studentenschaft.

Reichsleiter von Schirach führte u. a. aus:

Gestern abend fand in Washington eine mit viel Trara angekündigte Jugendkundgebung statt. Sie wurde veranstaltet, weil Präsident Roosevelt eine Botschaft an die Jugend der Welt richten wollte. 300 Studenten aus den amerikanischen Staaten und Vertreter von Emigrantenregierungen, die sich nach Washington geflüchtet haben, bildeten nach der amtlichen amerikanischen Meldung das Auditorium, das nach Roosevelts eigenen Worten „wenigstens im Geist" die Jugend der Welt darzustellen hatte.

Roosevelt begann seine Ansprache mit der Feststellung, daß alle französischen Jugendorganisationen schon im voraus gegen seine Rede protestiert haben, da Roosevelt die Schuld am Tode von mehr als 100 000 jungen Franzosen trifft, und er fügt dieser Nachricht, die er nicht unterschlagen konnte, weil sie der amerikanischen Studentenabordnung, zu der er sprach, bereits bekanntgeworden war, noch die weitere Mitteilung hinzu, daß der Sender Tokio von den dekadenten, schwächlichen und verspielten amerikanischen Jungens gesprochen habe, die durch Jazzmusik und Hollywoodfilme verdorben wurden.

Nun wird Roosevelt inzwischen erfahren haben, daß seit dem Augenblick, da er von dem Gerüst aus seinen gebrechlichen Körper beim Reden aufrechterhält, seine Jugendbotschaft losließ, eine Jugendorganisation nach der anderen ihr Erklärung gegen ihn und diese Botschaft abgegeben hat.

Bis zur Stunde sind hier mehr als 12 Kundgebungen nationaler Jugendorganisationen, in denen sich die jungen Menschen unseres Kontinents zusammengeschlossen haben, bekannt, die Roosevelt ein für allemal das Recht bestreiten, an die Jugend das Wort zu richten.

Nur ein einziges Wort seiner Ansprache verdient Beachtung, weil es, wenn auch unfreiwillig, die Situation kennzeichnet, in der er sich gegenüber der jungen Generation befindet. Roosevelt sagte: „Wir wissen, daß die Weisheit nicht unbedingt und daß ältere Männern albern sein können und junge weise." Das trifft den Nagel auf den Kopf!

Wer als greisenhafter Erzieher seiner eigenen Jugend nur Mißerfolge aufzuweisen hat und selbst unfähig war, der jungen Generation seines Landes außer den historischen überwundenen Phrasen der Französischen Revolution ein sittliches Ideal zu geben und ein höheres Symbol als den Dollar und die Lehre vom angeblichen Recht der Jugend auf die Befriedigung hemmungsloser Genußsucht, der ist in der Tat albern, wenn er sich an die Jugend der Völker wendet, die durch geniale Erzieherpersönlichkeiten wie Adolf Hitler und Benito Mussolini zu einer edleren, eben europäischen Auffassung des Daseins geführt wurden.

Roosevelt hat den traurigen Ruhm, so fuhr von Schirach fort, daß unter seiner Regierung der Gegensatz zwischen dem Luxus, in dem die Kinder der Millionärsfamilien aufwachsen und dem Elend der Arbeiterjugend seinen Höhepunkt erreicht hat. Für 90 000 verkrüppelte und 45 000 erblindete oder fast erblindete, sowie drei Millionen schwerhörige Kinder besteht in den ganzen Vereinigten Staaten keine erzieherische Einrichtung.

Gerade Roosevelt, der dauernd im Namen der menschlichen Zivilisation das Wort ergreift, sollte sich darüber klarwerden, daß die Verhältnisse der amerikanischen Jugend die größte Schande für die zivilisierte Menschheit darstellen.

Furcht und Not sind nach Roosevelts Worten die Schrecken, von denen die Jugend befreit werden muß, — die Jugend Europas hat die Furcht besiegt. Die Not aber kann nicht durch Roosevelts Phrasen überwunden werden. Deutschland hat 1933 damit begonnen, das Ideal einer neuen sozialen Ordnung zu verwirklichen. Nationale Freiheit und soziale Gerechtigkeit sind die großen Richtsätze, die der Führer seinem Volk gegeben hat.

Der Reichsleiter ging dann auf Roosevelts Klagen ein, daß amerikanische Bürger seine Atlantik-Charta schmähen und, wie Roosevelt es nennt, „Hintertreppenpolitik" betrieben. In Deutschland und bei seinen Bundesgenossen in den europäischen und asiatischen Ländern gebe es keine solche falschen Propheten, sondern das ganze Volk stehe hinter seinen Führern.

„Was berechtigt Sie dazu, aus der Rolle des Kriegshetzers in die Rolle des Jugendführers zu verfallen? — Sie, Herr Roosevelt, sind ein schlechter Erzieher gewesen. Sie konnten nicht einmal in Ihrer eigenen Familie Ordnung halten. Einen Ihrer Söhne machten Sie zum Captain der Armee, ohne daß er auch nur einen Tag gedient hatte. Wer die Jugend in seinem eigenen Hause nicht richtig zu erziehen verstand, wer der Jugend seines eigenen Landes, obgleich dieses sich rühmt, das reichste der Welt zu sein, kein auskömmliches Leben, ja Millionen nicht einmal das Notwendigste zum Leben zu verschaffen vermochte, wer der Jugend außer alten abgestandenen Phrasen kein großes klares Ziel für eine bessere Ordnung aufzeigen konnte, ist weder befähigt noch berechtigt, sich an die Jugend der Welt zu wenden. Heute geht es nicht mehr um Phrasen, sondern um Realität.

Noch in diesem Monat wird sich die Jugend Europas versammeln und sich zu einem großen Bunde zusammenschließen, der ein Sinnbild der Schicksalsgemeinschaft sein wird, die sie mit der Waffe auf dem Schlachtfeld verteidigt haben. Die Nationen selbst werden ihre Abordnungen zu uns entsenden und unter der Führung Deutschlands und Italiens werden sich die europäischen Jugendführer vereinen und ihr Bekenntnis ablegen zu dem großen konstruktiven Gedanken der neuen Erziehung. Sie werden sich nicht über die Errungenschaften der Französischen Revolution unterhalten oder über die Declaration of independence, sondern über die Selbstführung der Jugend, über soziale Gerechtigkeit und über eine Kameradschaft, die auch den kleinen Nationen das Recht auf nationale Selbständigkeit und völkische Eigenart sichert.

Ein großer Deutscher hat das Wort gesprochen: „Die Völker sind Gedanken Gottes." Wir Europäer glauben an die Völker, Sie, Herr Roosevelt, glauben an die westliche Hemisphäre. Sie haben einen Weltkrieg entfesselt, um zum dritten Male Präsident werden zu können. Das war Ihre Flucht in den Krieg. Wir kämpfen in diesem Krieg, weil wir verhindern wollen, daß durch Sie vollendet wird, was der hintergründige Gedanke Ihrer verjudeten Familie und der mit Ihnen verbündeten Finanzmächte ist: die Herrschaft des Geldes über den Geist."

Reichsleiter von Schirach schloß: „Die Jugend Europas hat ihre Führer. Sie aber sind durch Ihre Rede nicht zum Führer der Jugend der Welt geworden, sondern haben sich als Gouvernante dieser Jugend aufgespielt. Der Gangsterkönig Al Capone wurde einst in Ihrem Lande als Staatsfeind **Nr. 1** bezeichnet. Die Jugend Europas, Mister Roosevelt, wird Sie jetzt die „Weltgouvernante Nr. 1" nennen. Aber trösten Sie sich. Man wird später diesen Titel ebenso rasch vergessen wie man Sie selbst vergessen wird. Europa wird diesen Krieg gewinnen, und dann wird die Alte Welt die neue sein. Sie verhöhnen, aber was in der Welt wirklich jung ist, wird den Lorbeer des Sieges an seine Fahnen heften und der Welt eine Ordnung geben, in der auch der Aermste seine Heimat hat."

Bekenntnis zum neuen Europa

Vor der Gründung eines europäischen Jugendverbandes

DNB. **Berlin**, 6. Sept. Auf Einladung des Reichsleiters Baldur von Schirach treten in der Zeit vom 14. bis 18. September in Wien die Abordnungen der europäischen Jugend zusammen, um die Gründung eines europäischen Jugendverbandes zu vollziehen. Unter der Führung Deutschlands und Italiens werden die Jugendführer Europas ein Bekenntnis zu den revolutionären Erziehungsidealen ablegen, die eine an der Ostfront durch vergossenes Blut und gemeinsam errungene Siege zusammengeschweißte Jugend erfüllen.

Die Jugend Flanderns lacht

Ein Manifest gegen die Weltgouvernante Nr. 1

DNB. **Genf**, 6. Sept. Die Jugend Flanderns hat, wie die Zeitungen von Gent und Brügge berichten, ein Manifest gegen die Weltgouvernante Nr. 1 gerichtet und sich gegen Roosevelts Erklärung an die Weltjugend geäußert. In der Erklärung der Jugend Flanderns heißt es:

„Roosevelt hätte das schallende Gelächter hören müssen, das in Flandern umging, als die Jugend erfuhr, daß er im Rundfunk zu der Jugend der Welt sprechen werde. Die Jugend unseres Volkes strömt immer zahlreicher in den NSJV zusammen und die Bewegung hat die Sympathie der ganzen Bevölkerung. Die Jugend geht ganz auf in den Idealen der neuen Zeit. Und in solchem Augenblick kommt die verblüffende Nachricht, daß Roosevelt, der Vertreter einer fadenscheinigen kapitalistischen Vergangenheit, speziell zur Jugend reden will. Es würde schwer sein, etwas Lächerlicheres zu ersinnen. Das einzige Ergebnis solcher Rede Roosevelts kann nur sein, daß nach einem Lachen und Achselzucken die Jugend singend weitermarschiert."

Sühne für den Mord an Heydrich

Todesurteil an vier Helfershelfern vollstreckt

DNB. **Prag**, 6. Sept. Amtlich wird bekanntgegeben: Das Standgericht in Prag hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 3. 9. 42 auf Grund des § 3 Absatz 2 der Verordnung des Reichsprotektors in Böhmen und Mähren vom 27. 9. 41 in Verbindung mit dem Erlaß des Reichsprotektors in Böhmen und Mähren vom 27. 5. 42 Artikel 2 über die Verhängung des zivilen Ausnahmezustandes den Kirchenältesten der tschechisch-orthodoxen Kirche in Prag, Jan Sonnevend, den Bischof dieser Kirche, Gorazd, bürgerlicher Name Matej Pavlik, den Kaplan der tschechisch-orthodoxen Karl-Borromäus-Kirche in Prag 2, Reßlgasse 9, Dr. Wladimir Petrek, und den Pfarrer an der gleichen tschechisch-orthodoxen Kirche, Vaclav Cikl, zum Tode durch Erschießen verurteilt, und auf Einziehung des Vermögens der vier Angeklagten erkannt. Das Urteil wurde heute vollstreckt.

Die Angeklagten hatten die Mörder des SS-Obergruppenführers Heydrich sowie weitere fünf Fallschirmagenten in der Karl-Borromäus-Kirche verborgen gehalten, verpflegt und unterstützt.

Unbur Nassau, Rinx, Malta und Lasunn

Reichsbundpokal-Vorschlußrunde

Berlin-Mark Brandenburg — Nordmark 1:1

Was die Auswahlmannschaften von Berlin-Mark Brandenburg und Nordmark vor 15 000 Zuschauern im Berliner Poststadion zeigten, ging über einen guten Durchschnitt nicht hinaus. Aus diesem Grunde muß das 1:1-Unentschieden am Schluß von 120 Spielminuten als leistungsgerecht angesehen werden. In beiden Mannschaften überragten die Abwehrreihen bei weitem die Stürmer! Spielte die Nordmarkelf ziemlich zusammenhanglos, so war auch bei Berlin durch das Versagen des Innensturms die Mannschaftsarbeit nur Stückwerk. Auffällig war das leichtfertige Spiel des Nationaltormannes Helmuth Jahn, der oft böse Gefahren vor seinen Pfosten heraufbeschwor. Für die Gäste war das Unentschieden zweifellos ein Gewinn, sind sie dadurch doch noch zu einem unverhofften Rückspiel gekommen. Der Torwart Uhlich bildete mit den Verteidigern Adamkiwicz und Miller einen starken Block, den die umsichtigen Läufer noch fester zusammenschweißten. Die Triebkraft des Angriffs ging vom linken Flügel Noack-Kühl aus.

Nach den ersten überlegenen Minuten der Reichshauptstädter waren die Gäste für die Dauer von einer Viertelstunde tonangebend, erzielten aber nur drei ergebnislose Ecken. Brandenburg holte diesen Vorsprung an Eckenabschlägen auf. So verging die Zeit bis zur Pause torlos, wobei jede Mannschaft noch zu einem Eckball kam. Der erste Angriff der Brandenburger nach Wiederbeginn führte auch zum Erfolg. Einen von Koraschkewitz vorgelegten Ball verwandelte Graaf zum 1:0. Brandenburg war einem zweiten Treffer näher als die Nordmärker dem Ausgleich, doch retteten Pfosten oder Querlatte in letzter Minute. Schon in der sechsten Minute fiel der Ausgleich. Ein Durchspiel der rechten Seite krönte der Mittelstürmer Boller, der an dem herausgelaufenen Jahn vorbei einschoß. Damit war der Trefferreigen auch beendet, obwohl sich auf beiden Seiten noch Tormöglichkeiten boten. Die Verlängerung von zweimal 15 Minuten brachte ebenfalls keine Entscheidung.

Hessen-Nassau besiegt Moselland

Im Freundschaftstreffen in Frankfurt a. M. siegte Hessen-Nassau über Moselland mit 3:2 (2:1) Toren, nachdem der erste Vergleichskampf noch unentschieden ausgegangen war. Im Feldspiel waren beide Mannschaften gleichwertig, doch die Mainstädter hatten in Gärtner nicht nur einen überragenden Mittelläufer, sondern auch die weitaus lebendigeren und gefährlicheren Stürmer. Beide Abwehrreihen arbeiteten ohne Tadel. Die ohne den Nationalspieler Gauchel antretenden Moselländer waren im Sturm nicht so stark wie erwartet. Hessen-Nassau ging durch den Linksaußen Schnabel in Führung, die jedoch bald Mosellands Halblinker Ahlbach aufholte. Hervold brachte jedoch die Gastgeber noch lange vor der Pause mit 2:1 nach vorn. Der Vorsprung wurde nach dem Wechsel durch einen von Außenläufer Röttgen verwandelten Elfmeterball auf 3:1 ausgedehnt, doch in den Schlußminuten war Moselland durch einen Treffer von Libar wieder dicht heran.

Niederrhein stürzte einen Favoriten

Die 30 000 Zuschauer im Wiener Praterstadion erlebten eine große Ueberraschung; denn der Niederrhein brachte es fertig, die favorisierte Elf von Donau-Alpenland im Reichsbundpokal-Vorentscheidungskampf mit 1:0 (0:0) zu besiegen und damit die Hoffnungen der ostmärkischen Fußballfreunde jäh zu zerstören. Während die Gäste aus dem Westen des Reiches an Stelle des Duisburgers Nolden den Hamborner Dziarstek und für diesen als Läufer den Benrather Wimmer verwendeten, trat Donau-Alpenland mit der angekündigten Elf an, also mit einer Mannschaft, in der alle zurzeit verfügbaren guten Kräfte zu finden waren. Trotzdem erreichte Donau-Alpenland die Endrunde nicht.

Der erste und einzige Treffer des Spieles fiel schon in der ersten Minute der zweiten Halbzeit. Arens erwischte in einem Gedränge den Ball, und ehe die Wiener das Leder wegbefördern konnten, hatte es der Gast über die Linie geschoben. Wenn auch die Platzherren in der Folge die Niederrhein-Mannschaft stark unter Druck setzten, so spielte die gesamte Hintermannschaft vom Niederrhein zu sicher, als daß Erfolge für den Gastgeber hätten fallen können. Noch einmal winkte den Wienern der Ausgleich, als Hanreiter in der 80. Minute den Ball in Richtung Niederrhein-Tor schoß, aber dabei nur den Pfosten traf.

Der Dreiländerkampf der Schützen von Deutschland, Italien und Ungarn in Karlsruhe wurde am Samstag in Angriff genommen. Bei den Pistolenschützen siegten die Ungarn mit 2639:2608 Ringen und stellten in Balogh mit 555 Ringen bei 60 Schuß auf 50 m Entfernung auch den besten Einzelschützen, während sich bei den Deutschen das Fehlen von F. Krempel bemerkbar machte. Anschließend traten die drei Mannschaften zum Länderkampf mit dem deutschen Armee-Gewehr an. Die Deutschen schossen hervorragend und siegten mit 2512 Ringen vor Ungarn (2411) und Italien (2183). Feldwebel Albert Sigl (Wehrmacht-Füssen) war mit 522 Ringen bei 20 Schuß auf 300 m in den drei Anschlagsarten der beste Schütze. Den zweiten Platz belegte Hans Rauch mit 509 Ringen vor dem ungarischen Hauptmann Csagoly mit 507 Ringen.

Ergebnisse: Freie Pistole: Ungarn 2639 Ringe, Deutschland 2608 Ringe (E. Krempel 538 R., Fellbusch 532 R., von Northeim 522 R., Lang 510 R., Frankenhauser 506 R.). — Armeegewehr: Deutschland 2512 Ringe (Sigl 522 R., Rauch 509 R., Gehmann 503 R., Spörer 496 R., Greiner 482 R.), Ungarn 2411 R., Italien 2183 R.

Aus dem Heimatgebiet

Montag, den 7. September 1942

Leitgedanke für heute

Der großartige innere Schwung, der alle unsere Soldaten und mit ihnen die Freiwilligen aus ganz Europa voranträgt, ist das Bewußtsein, gegen Mächte im Kampf zu stehen, deren Absicht die Zertrümmerung der europäischen Ordnung ist. Jeder Frontsoldat ist davon durchdrungen, daß er nicht nur den Schutz der nationalen Freiheit, sondern auch den Durchbruch des echten Sozialismus mit dem Siege erzwingt.

Festung Noworossijsk gefallen

Deutsche und rumänische Truppen errangen stolzen Waffenerfolg

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Land- und Seefestung Noworossijsk, der letzte Kriegshafen von Bedeutung, der nach dem Fall von Sewastopol der sowjetischen Schwarz-Meer-Flotte noch verblieben war, ist gefallen. Württembergische, badische, fränkische und hessische Divisionen unter Mitwirkung rumänischer Kavallerie-Verbände haben in tagelangen harten Festungskämpfen unter schwierigsten Geländeverhältnissen diesen stolzen Waffenerfolg errungen. Die Beute ist noch nicht zu übersehen.

Noworossijsk war der größte noch in sowjetischer Hand befindliche Schwarzmeerhafen und stellte vor allem den letzten brauchbaren Stützpunkt der sowjetischen Schwarzmeerflotte dar, die nachdem die Front in die Nähe des Hafens vordrang, in Betum nur einen zweitrangigen Stützpunkt gefunden hat. Noworossijsk würde durch gut ausgebaute Bunkerstellungen verteidigt. Die schwache deutsche Kriegsmarine hat vor allem in der vergangenen Woche erfolgreich in die Kämpfe um die Osthäfen des Schwarzen Meeres eingegriffen und dabei über 30 000 BRT. feindlichen Schiffsraumes versenkt. Der Seeweg längs der Kaukasusküste ist für die Sowjets sowohl für den Nachschub wie auch für evtl. Fluchtversuche von besonderer Bedeutung. Jeder Verlust an Tonnage muß sie daher empfindlich treffen.

Alle erbitterten feindlichen Gegenangriffe, unterstützt durch ununterbrochenen Einsatz von Schlachtfliegern, von Artillerie aller Kaliber einschließlich Schiffsgeschützen, von Elite-Truppen und von zahlreichen Panzerkampfwagen, wurden abgeschlagen. Der Feind erlitt bei diesen Verfolgungskämpfen außerordentlich schwere Verluste. Unter den Toten befinden sich hohe bolschewistische Offiziere, die unter Einsatz stärkster Kräfte vergeblich versucht hatten, den deutschen Angriff aufzuhalten. Deutsche Zerstörer- und Kampfflugzeuge unterstützt in rollenden Einsätzen die in erbittertem Kampf stehenden deutschen Truppen in der Festung von Noworossijsk.

Amt Betzdorf

Beratungsstunden über sippenkundliche Fragen

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat werden in Betzdorf, Adolf-Hitler-Str. 45 von 15 bis 17 Uhr sippenkundliche Beratungsstunden durch die Sachbearbeiterin von der Hauptstelle für rassepol. Fragen in der Frauen- und Mädelarbeit gehalten. Zweifelsfälle und Unklarheiten beim Ariernachweis, (bei vor- und unehel. Geburt, Adoption, Mischehe usw.) werden beraten und wenn sie nicht örtlich zu klären sind, an die zuständige Stelle weitergeleitet.

Ein wichtiger Vortrag über Hauszinssteuerablösung

Für den letzten Septembersonntag hat der Haus- und Grundbesitzerverein den Verbandsleiter Dr. Heßberg zu einem Vortrag gewonnen, der die Ablösung der Hauszinssteuer behandelt, sowie die Frage der Auswirkung und Durchführung der Ablösung. Die Hausbesitzer werden schon jetzt auf diese wichtige Versammlung hingewiesen, die zur gegebenen Zeit noch im Anzeigenteil angesagt wird.

Nähmittel nun bei Eintritt der Fälligkeit

Zur Abgabe von Nähmitteln hat der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete jetzt seine Bekanntmachung Nr. 33 erlassen. Während bisher die Menge der abzugebenden Nähmittel von Fall zu Fall festgesetzt würde, wird nach der neuen Bekanntmachung, die am 1. September in Kraft getreten ist, eine generelle Regelung getroffen. Auf die bereits fällig gewordenen noch gültigen Nähmittelabschnitte der 2. und 3. Reichskleiderkarte, sowie auf die in Zukunft nunmehr bis auf weiteres jeweils bein Eintritt der Fälligkeit Nähmittel in Gegenwart von 301 Pfg.-Einzelhandelspreis abgegeben und bezogen werden, und zwar mit der Maßgabe, daß bei Abgabe von Nähseiden und Seidenglanzgarnen (letztere in den Längen bis zu 100 Meter einschl.) nur die Hälfte des Wertes auf den Abschnitt anzurechnen ist.

Das neue „Drittelsbrot"

In diesen Tagen kommt zum ersten Male das neue „Drittelsbrot" in den Verkehr, das von nun an die hauptsächliche Brotnahrung darstellen wird. Das Drittelsbrot ist ein Mischbrot, sein Name rührt daher, daß es zu drei — allerdings verschiedenen — Teilen aus Weizenmehl, Roggenmehl und Gerstenmehl besteht. In verschiedenen deutschen Gegenden ist dieses „Drittelsbrot" vor allem in der Selbstversorgerbäckerei der Bauern schon seit jeher üblich. Wie jetzt in der „NS-Landpost" mitgeteilt wird, ist für dieses Brot eine Mischung aus 45 Teilen Roggenmehl, 35 Teilen Weizenbrotmehl und 20 Teilen Gerstenmehl vorgesehen. Zu dieser Mischung kommt noch ein Zusatz von drei Prozent Kartoffelwalz- oder -quellmehl, wie er schon bisher zum Roggenmehl verwendet wurde. Die neuen Brote werden eine trockenere Krume aufweisen als die bisherigen. Damit das Gerstenmehl bei der Brotbereitung in dem vorgesehenen Anteilsverhältnis verarbeitet wird, wird es bereits in der Mühle dem Weizenbrotmehl Type 2800 beigemischt, wodurch auch dem Bäcker die Arbeit erleichtert wird. Dem Weizenmehl Type 1050 werden zehn Prozent Gerstenmehl beigemischt, dadurch soll sich aber die helle Farbe des Mehls kaum verändern.

Keine alten Plakate in den Läden

Der ursprüngliche Sinn eines Plakates im Laden war es, für irgendeinen Artikel zu werben. Jetzt hat das Plakat noch eine zweite Aufgabe zu erfüllen: Es soll zum Käufer sprechen und die Kundschaft über Fragen der Kriegswirtschaft unterrichten. Fragen, die sonst hunderte Male am Tage mündlich beantwortet werden müßten, werden hier geklärt. Solle diese Aufgabe aber wirklich erfüllt werden, so sei es, wie die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel mitteilt, notwendig, daß der Kaufmann die vorhandenen Plakate überprüfe, vor allem in den Geschäften, die unter einem Uebermaß an Plakaten litten. Eine lange Reihe alter Reklame- und neuer Mitteilungsplakate verbessere nicht den Eindruck eines Ladens. Gerade wenn das Mitteilungsplakat das gesprochene Wort ersetzen solle, müsse es sinngemäß eingesetzt werden. Ordnung auch in den Plakaten bestimme den äußeren Eindruck, den der Kunde von einem Laden erhalte.

Wer darf ohne Bahnsteigkarte die Bahnanlagen betreten?

Die Vorschriften über das Betreten der Bahnanlagen durch Gewerbetreibende oder Beauftragte wirtschaftlicher Organisationen oder von Behörden zur Erreichung der Verkaufsstände bezw. zur Kontrolle sind jetzt geändert worden. So genügt es für Bahnhofsbuchhändler und ihre Angestellten, daß sie mündlich ihre Wünsche in begründeter Form an der Sperre äußern, ohne daß sie eine Bahnsteigkarte vorweisen. Erforderlichenfalls kann ihnen die Reichsbahn gebührenfreie Erlaubniskarten ausstellen. Für Bahnhofsverkaufsstände, die mit anderen Waren handeln, gelten die gleichen Bestimmungen. Auch die Bahnhofswirtschaften können, soweit sie innerhalb der Sperre bedient werden müssen, auf mündliche Erklärung ohne Bahnsteigkarte erreicht werden. Stammgäste der innerhalb der Sperre gelegenen Bahnhofswirtschaften können auf Antrag vom Betriebsamt gegen eine Gebühr von 50 Rpf. auf Namen lautende Ausweise erhalten, die ein Jahr lang zum Durchschreiten der Sperre ohne Bahnsteigkarte berechtigen.

Amt Wissen

Schwarzschlächter vor dem Sondergericht

Wegen umfangreicher Schwarzschlachtungen hatten sich der 52jährige Johann Spicker und seine Haushälterin, die 56jährige Maria Hofmann, beide aus Oberölfen, Krs. Altenkirchen, vor dem Dortmunder Sondergericht, das im Amtsgerichtsgebäude in Wissen tagte, zu verantworten. Diese Angeklagten hatten im Herbst und Winter 1941 nacheinander zwei Schafslämmer und vier Schweine schwarzgeschlachtet und für sich verbraucht, ohne daß bei ihnen eine besondere Notlage bestanden hätte. Nur mit Rücksicht darauf, daß den Angeklagten eine entgeltliche Abgabe von Fleisch aus diesen Schwarzschlachtungen nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden konnte, sah das Sondergericht von einer Zuchthausstrafe ab und verurteilte beide Angeklagte zu je zwei Jahren Gefängnis.

Luftschutz auf dem Lande

In einem Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe vom 30. Juni 1942 wird festgestellt, daß Voraussetzung für den Erfolg aller Luftschutzmaßnahmen auf dem Lande eine rechtzeitige und gute Vorbereitung ist und daß der Ausschaltung des Ueberraschungsmomentes, der Brandbekämpfung und den Bergungsmaßnahmen für Tiere, landwirtschaftliche Maschinen und Ernteerzeugnisse besondere Bedeutung zukommt. Die Richtlinien zu diesem Erlaß, die im neuesten Heft der „Sirene", der illustrierten Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, eingehend erörtert werden, behandeln Organisation und Durchführung des Luftschutzes auf dem Lande. Wesentlich und neu sind die Bestimmungen über die Bildung von Luftschutzgemeinschaften mit Landluftschutzleitern an der Spitze und der Zusammenschluß geeigneter Selbstschutzkräfte zu Feuerlösch- und Bergungstrupps. Für jeden, der im ländlichen Luftschutz eingesetzt oder an ihm interessiert ist, lohnt es, Einzelheiten in der „Sirene" nachzulesen.

Unseren Glückwünschen

Heute entbieten wir unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche:

Herrn Hermann Seifer in Wissen (Bogenstr.) zur Vollendung seines 70. Lebensjahres.

Rote-Kreuz-Lotterie-Gewinnliste

Den zahlreichen Losbesitzern der Geldlotterie des Deutschen Roten Kreuz sei mitgeteilt, daß die amtliche Gewinnliste im Gasthof Lang hierselbst zur Einsicht ausliegt.

Gegen Preiswucher mit Spielwaren

— Der Reichskommissar für die Preisbildung hat jetzt in einem Erlaß zur Preisbildung für Spielwaren Stellung genommen. In letzter Zeit sind vielfach weit übersetzte Preise gefordert worden, noch dazu manchmal für ausgesprochen minderwertige Waren, deren Abnahme jeder verantwortungsbewußte Händler ablehnen müßte. Auch für Spielwarenpreise gelte der Preisstop. Bei überhöhten Einkaufspreisen darf der zulässige Handelsaufschlag nur mit dem angemessenen Einkaufspreis berechnet werden. Bei Bezug von Spielwaren aus dem Protektorat oder Holland dürfen keine höheren als die vergleichbaren Reichspreise gezahlt werden. Der Reichskommissar kündigt für die Zukunft bei Verstößen verschärfte Strafen an.

An der Schwelle des 80. Lebensjahres

Elkhausen-Katzwinkel. Am morgigen Dienstag steht Frau Witwe Jakob Schmidt, Franziska geb. Becher von Elkhausen an der Schwelle ihres 80. Lebensjahres. Die Hochbetagte ist körperlich verhältnismäßig noch recht rüstig. Sie beschäftigt sich noch mit leichten Hausarbeiten und verfolgt auch die Geschehnisse der Zeit mit großem Interesse. Wir übermitteln der Greisin herzliche Geburtstagsgrüße und wünschen ihr noch manches Jahr bei bestem Wohlergehen.

Amt Hachenburg

Silbernes Jubiläum

Herdorf. Bei der Friedrichshütte konnte das Gefolgschaftsmitglied Herm. Pfeiffer aus Struthütten auf 25 Jahre treue Dienstleistung zurückschauen, wofür ihn die Betriebsleitung und die Gefolgschaft ehrte.

Amt Gebhardshain

Ehrung für treue Dienste

Auf 40 Jahre treue Dienstleistung bei der Deutschen Reichspost konnte dieser Tage Postschaffner Ewald Wolf von hier zurückblicken. Wolf war in den langen Jahren fast ausschließlich im Postbetrieb der engeren Heimat tätig und als gewissenhafter und diensteifriger Beamter überall geachtet. Zu seinem Jubiläum bereitete ihm der Amtsvorstand in Betzdorf eine schlichte Feierstunde inmitten der Gefolgschaft. Postamtmann Theis beglückwünschte den Jubilar namens der Verwaltung und überreichte ihm neben einer Erinnerungsgabe auch das Treuedienstehrenzeichen. Der Betriebsobmann schloß sich den Wünschen der Verwaltung mit herz. Glückwünschen der Gefolgschaft an.

Es gibt kein herrenloses Obst

Obst an Landstraßenbäumen ist, wie jedermann bekannt sein sollte, nicht herrenlos, sondern steht meist im Eigentum von Obstbaumpächtern. Trotzdem gibt es immer noch Zeitgenossen, die bedenkenlos die Straßenbäume abernten und zwar so gründlich, daß für den Pächter wenig übrig bleibt. Wer bei diesen Diebereien gefaßt wird, hat strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Das schönste Mädchen von Sevilla

MARIA ZAMPA

Ein Liebesroman aus dem modernen Spanien

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

36. Fortsetzung.

Dolores wäre keine Spanierin und nicht das Kind ihres Vaters gewesen, wenn sie nicht dessen Grundsätze als richtig und unverrückbar angesehen hätte. So zögerte sie keine Sekunde mit der Antwort:

„Er fürchtete natürlich, daß dann schlecht von mir gesprochen würde, und wünschte alles zu vermeiden, wodurch die Leute die Wahrheit erfahren könnten. Wenn niemand etwas weiß, kann er sagen, daß ich bei meinem Onkel in Utrera sei."

„Gewiß", entgegnete Dona Ana Cabrera, wenn man die Sache so nimmt, kann man ja Ihren Vater verstehen. Aber ein dumpfes Gefühl, von dem sie zu Dolores nicht sprechen wollte, verriet ihr, daß Dona Pablos Verriffe über Familienehre es verschuldeten, wenn seiner Tochter etwas geschah. Seufzend erhob sie sich, und bevor sie das Zimmer verließ, küßte sie Dolores heftig auf beide Wangen.

Aber alle gutgemeinten Küsse der Senora vermochten es nicht, Dolores über die Stunden und Tage hinwegzuhelfen, die sich wie düstere schwarze Perlen zu einer endlosen Kette aneinanderreihten. Sie ging nicht mehr aus. Obwohl es Winter geworden war, flammte draußen die Sonne oft mit feuriger Kraft. Aber in den Häusern war es eisig kalt, da man in Barcelona — wie überall im Süden — das Heizen für eine höchst überflüssige Einrichtung hielt. Und Dolores saß in ihrer Kammer und nähte an winzig kleinen Sachen, hie und da ihre Arbeit unterbrechend, um ein wenig ihre Hände über dem Brazero zu räumen. Wenn die Glut im Kohlenbecken ihre Finger soweit beweglich machte, daß sie wieder die Nadel halten konnten, stichelte sie unermüdlich weiter, während sie Gedanken nachhing, die immer wieder dieselben und lauter verzweiflungsvolle Fragen an das Schicksal waren.

Woher hatte der Vater eigentlich von ihrer Liebe erfahren? Und daß Romero in Afrika war? Wenn er lebte, wenn man ihn nur verbannte, weil er für die Sache des Königs gekämpft hatte, mußte er ihr doch geschrieben haben! Ob man ihr seine Briefe vorenthielt, damit ihre Trennung eine vollständige wäre? Denn sicher glaubten weder el papa noch die Tante, daß Romero sie je heiraten würde. Vielleicht gab man ihr seine Briefe, wenn el papa ihr später einmal verzieh . . .!

Und Dolores erbat das vom Himmel, sie forderte es wild und leidenschaftlich, und sie bettelte darum flehentlich und demütig bis zu der Stunde, wo sie ihr Kind in den Armen hielt. Von da an aber war sie von der gläubigen und felsenfesten Zuversicht erfüllt, daß Romero eines Tages zurückkehren und sie finden werde.

*

Dolores behielt ihr Kind. Sie behielt es auch bei sich, als sie wieder sang und sich jeden Abend für Stunden von ihrem Kleinod trennen mußte.

Der Agent, zu dem die Senora Cabrera sie führte, hatte Dolores wirklich ins „Miraflores" gebracht, und zwar, als die kleine Pasquita gerade drei Wochen alt war. Nun war Dolores nicht mehr eines der vielen, namenlosen Mädchen, die in gewöhnlichen Tavernen auftraten. Der Manager starteie sie als richtige Nummer. Doch nannte sich Dolores nicht mit ihrem wahren Namen, um nicht von ihrer Familie entdeckt und gezwungen zu werden, ihr Kind zu fremden Leuten zu geben.

Außerdem wußte sie, der Vater würde es ihr noch weniger als das bereits Geschehene vergeben, daß sie im Miraflores auftrat. Das Miraflores war nämlich ein Lokal, wo kaum bekleidete Mädchen eindeutige Lieder vortrugen. Im Parkett saßen nur Herren, und oben war das sogenannte Familienpublikum. Allein die Refrains besagter Lieder sangen alle zusammen mit, und auf die Bühne regnete es Zuckerstücke.

Dolores, die selber im Nationalkostüm auftrat, schämte sich Abend für Abend fürchterlich; aber um des Kindes willen blieb sie, weil sie hier genügend verdiente, und immerhin bot das Miraflores Aufstiegsmöglichkeiten, wie alle Etablissements auf der Rambla. Diese Straße, die mitten durch die Altstadt führend ans Meer stößt, die voll von verrücktem Tempo ist, voll Himmel und künstlicher Lichtverschwendung, wo alles entweder ganz altkatalanisch oder aufregend modern ist, und wo die Einwohner Barcelonas ab Mitternacht spazierengehen oder -fahren, ist die Pulsader dieser Stadt und das Herz der Vergnügungsstätten. Und deshalb bieten alle die hier gelegenen Varietés, Kabaretts, und sonstigen Lokale den vielen kleinen und unbekannten Trabanten der Kunst die Chance, gesehen und entdeckt zu werden und sich in ein leuchtendes Gestirn zu verwandeln.

Und so begann denn auch Dolores als die „del Monte" im Miraflores ihre Karriere.

Ihre Stimme mit dem weichen Schmelz des Landes besaß auch das heiße Feuer seines Weins, die Glätte des Olivenöls, den Reiz des spanischen Pfeffers, und in ihrem dunklen, vibrierenden Klang war die ganze Leidenschaft, die alle Spanier durchrast. Und mit dieser Stimme machte Dolores ihre Landsleute toll. Zuerst die Männer und Frauen des Publikums, dann die Theater- und Varieteagenten, alle Manager und Direktoren, und schließlich wurden auch die Zeitungen auf sie aufmerksam. Sie schrieben über diese neue Sängerin, die den Ruhm von Weltberühmtheiten in den Schatten zu stellen versprach. Der Besitzer des Miraflores rieb sich die Hände, weil es das erste Mal war, daß Zeitungen von einer der bei ihm auftretenden Sängerinnen Notiz nahmen. Er war schlau genug gewesen, la del Monte für mehrere Monate zu verpflichten, und Dolores war willig darauf eingegangen, um ihr Kind ohne Not aufziehen zu können.

Sie vergötterte es. Ihm zuliebe wohnte sie noch immer in der Fonda des Ehepaares Cabrera, weil die Senora während der Stunden, die sie im Miraflores verbringen mußte, sich zärtlich um die Kleine bekümmerte. Wenn Dolores aber nachts zurückkehrte, nahm sie sich trotzdem nicht die Zeit, Dona Ana dafür zu danken, auch wenn deren Stimme noch laut genug von unten heraufscholl. Atemlos vor Entzücken und von der Schnelligkeit, mit der sie aus dem Miraflores heimeilte, streute sie einen Regen von Küssen über das Kind, die zart wie ein Hauch waren, damit Pasquita nicht erwachte. Dolores verging vor der Schönheit dieses kleinen Engelchens. Und anstatt sich niederzulegen, betrachtete sie endlos Pasquitas winziges Gesichtchen. Sie bewunderte dessen Pfirsichtönung, die Wimpernhalbmonde, die lang und schattig auf den seidigen Wangen ruhten und zusammen mit den feingezeichneten Brauen diesem kleinen Menschenantlitz schon Ausdruck gaben. Und Dolores fand, daß Pasquitas Aehnlichkeit mit Romero durch den dichten schwarzen Haarschopf, der sich über ihre Stirn rollte, noch verstärkt wurde.

Das erste strahlende Lächeln der Kleinen bedeutete Dolores mehr Glück als ihr Engagement an ein Unternehmen höheren Ranges, wie es das Miraflores war. Eine schimmernde weiße Spitze im Oberkiefer von Pasquitas Mündchen war für sie stolze Freude, als das erste Gastspiel in der spanischen Provinz. Pasquitas Lallen, aus dem vorläufig nur Dolores Worte heraushörte, war Balsam für ihr zuckendes Herz, das eifersüchtig das Bild des Geliebten bewahrte. Und die komischen Gehversuche Pasquitas ließen sie glauben, daß es diesem wundersüßen Geschöpfchen gelingen würde, mit seinen unsicheren Schritten den direkten Weg zum Herzen seines Großvaters einzuschlagen.

*

Als Dolores für einen Monat nach Cordoba abgeschlossen hatte und somit in ihres Vaters nächster Nähe weilte, schrieb sie ihm. Und statt einer Antwort, kam Don Pablo Ortega schon am nächsten Tag selber an.

Gravitätisch wie immer trat er in Dolores Hotelzimmer ein. Seine Gestalt war noch hagerer geworden, sein Haar viel grauer, nur sein Gesicht wies noch die stark rötliche Farbe auf, die es gehabt hatte. Aber als Don Pablo Dolores erblickte, wurde es ganz fahl.

Sie näherte sich ihm zaghaft und er schloß sie mit Heftigkeit in seine Arme. Und sie spürte nur darum nicht die glühenden Tropfen, die aus den Augen ihres Vaters fielen, weil ihre eigenen Wangen tränenüberströmt waren.

Fortsetzung folgt.

Amt Gebhardshain

Gaufilmvorführung

Mittwoch abend zeigt die Gaufilmstelle den Film „Operette" Nachmittags ist Vorführung der Wochenschau und eines Kulurfilms. Der Hauptfilm abends ist für Jugendliche gesperrt.

Gesellenprüfung

Steinebach. Vor dem Prüfungsausschuß der Industrie- und Handelskammer zu Koblenz bestand der Lehrling Karl Heinz Schnell von hier im Betriebsschlosserhandwerk die Industrie-Facharbeiterprüfung mit Erfolg.

Amt Kirchen

Noch ein zweites Todesopfer

Junkernthal. Bei dem Zusammenstoß am Freitag nachm., wobei ein Eisenbahnmeßzug auf einen Güterzug fuhr, ist inzwischen ein zweites Todesopfer zu beklagen und zwar der Techniker Fritz Nickel aus Berlin, der im Kreiskrankenhaus Kirchen verstarb. Ein Beamter aus Döberitz ist noch schwer verletzt, während zwei Bedienstete das Krankenhaus am Samstag wieder verlassen konnten.

Meisterprüfung

Niederdreisbach. Der Schuhmacher Ernst Schneider von hier bestand vor der Prüfungs-Kommission der Handwerkskammer die Meisterprüfung mit Erfolg.

Aus Nah und Fern

Tod durch Spiel mit Streichhölzern

Hildesheim. Die fünfjährige Tochter einer Familie im benachbarten Algermissen hatte Streichhölzer aus dem Nachtschrank entnommen und angezündet. Dabei fingen die Kleider des Kindes Feuer, das am Körper so schwer verbrannte, daß es nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Vater des Kindes steht im Felde.

Rätsel um eine „unheilbare" Bruchschwellung

Mannheim. Vor zwei Jahren hatte sich der 56 Jahre alte Josef Plöinger einen Bruch der Hand zugezogen. Während der Knochenbruch bald wieder in Ordnung war, zeigte die Hand ständig dicke Anschwellungen und eine bläuliche Färbung. Die Schwellungen waren am Morgen ziemlich stark, während sie im Laufe des Tages etwas nachließen, um jedoch wieder aufzutreten. Die Aerzte konnten sich diesen Vorgang nicht erklären. Bis in einer Klinik das Rätsel gelöst wurde: P hatte nachts künstlich die Schwellung der Hand immer wieder herbeigeführt. Diese unangenehme Prozedur war zwar sein Privatvergnügen, daß sie aber zwei Jahre lang eine Rente einbrachte, mußte den Strafrichter interessieren, der ein Gefängnisurteil von zwei Jahren für den bisher Unbestraften aussprach.

Zwei Reichsbahner von einer Lokomotive tödlich überfahren

Saarbrücken. In der Nacht zum Montag wurden im Hauptbahnhof Neunkirchen-Saar ein Aufsichtsbeamter und ein Lokomotivheizer von einer Lokomotive überfahren und getötet.

Fahrradmarder zum Tode verurteilt

Köln. Das Kölner Sondergericht verurteilte den 29jährigen Heinrich Noel aus Köln-Deutz als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zum Tode. Noel ist nach dem Urteil des Gerichtspsychiaters ein erheblich belasteter Mensch mit einem angeborenen verbrecherischen Willen. Der viermal vorbestrafte Angeklagte betätigte sich schon im Knabenalter als Fahrraddieb. Er stahl seit dem Herbst des vergangenen Jahres vornehmlich im rechtsrheinischen Köln und im rheinisch-bergischen Kreis 69 Fahrräder, die er ausschließlich in Wahn und Umgebung wieder veräußerte. Auffallend war, daß er sich in dieser Gegend hütete, Fahrräder zu stehlen, auch wenn ihm die Gelegenheit dazu gegeben war. Er schwindelte den Aufkäufern der gestohlenen Fahrräder vor, er müsse Soldat werden und brauche dringend Geld, oder es gehe ihm um Lebensmittel. — In der Urteilsbegründung hieß es, der fortgesetzte Fahrraddiebstahl sei darum besonders verwerflich, weil er ausschließlich Leute geschädigt habe, für die ihr Rad das einzige Transportmittel zu teilweise recht entlegenen Arbeitsstätten war.

Drillinge als Urlaubsüberraschung

Innsbruck. In Kirchberg bei Kitzbühel schenkte eine Bäuerin einem Mädchen und zwei Knaben das Leben. Der Vater ist Soldat und weilt gerade daheim auf Urlaub.

Von der Arbeit der NSKOV

— In mehreren Besprechungen der Mitarbeiter der NSKOV des Kreises Altenkirchen wurden von Reichshauptstellenleiter Pg. Michels aus Koblenz nähere Anweisungen für die kommende Arbeit der NSKOV-Kameradschaften im Kreise Altenkirchen gegeben. Bekanntlich ist die NSKOV vom Führer mit der Vertretung der Interessen der Versehrten des neuen Einsatzes und ihrer Hinterbliebenen beauftragt worden. Die Tätigkeit der NSKOV im Kreise zielte in allen letzten Jahren darauf hin, diese wichtige Aufgabe nach besten Kräften zu erfüllen. In sehr vielen Fällen konnten für die Versehrten und deren Hinterbliebenen namhafte Erfolge erreicht werden. Darüber hinaus hat aber die NSKOV auch eine wichtige politische Aufgabe. Sie ist nämlich dazu berufen, die Kraft ihrer Mitglieder in die große starke Front der Heimat einzuordnen und so dem Führer im großen Freiheitskampf des deutschen Volkes Hefer zu sein. Auch in dieser Hinsicht gab Pg. Michels wertvolle neue Anregungen für die Durchführung der notwendigen Schulungs- und Aufklärungsarbeit. Um den Mitgliedern und Mitarbeitern der NSKOV-Kameradschaften weitere Anreisewege zu ersparen, waren die gutbesuchten Beratungsstunden und Mitarbeiterbesprechungen in mehrere größere Orte des Kreises verlegt. Am Freitag fanden die Beratungen in Oberlahr, Lindenhof und Weyerbusch, Lokal Schmidt, statt. Am Sonnabend wurden die Beratungsstunden in Wissen bei Boland und in Betzdorf bei Brabeck weitergeführt. Am Sonntag weilte Reichshauptstellenleiter Michels, in dessen Begleitung sich auch Pg. Schmidt von der Gauamtsleitung und Kreisamtsleiter Baerwolf befanden, morgens in Daaden und nachmittags in Kirchen bei Heikaus. Den Kameradschaftsführern konnte bei diesen Gelegenheiten wieder eine größere Anzahl Bilder der Gefallenen aus dem Kreise Altenkirchen überreicht werden. Die Lichtbilder wurden auf Veranlassung von Gauleiter Simon angefertigt und werden den Angehörigen eine liebe, bleibende Erinnerung an ihre gefallenen Helden sein, die von der Heimat niemals vergessen werden.

Freiwillige für die Waffen-SS

Wieder stellt die Waffen-SS, die sich erneut an der Ostfront auszeichnen konnte und auch im Westen zu dem ehernen Schutzwall gegen jeden Eindringling gehört, Freiwillige im Alter von 17—45 Jahren ein.

Sofort werden eingestellt:

a) Freiwillige auf Kriegszeit vom vollendeten 17. bis vollendeten 45. Lebensjahr
b) Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung
auf 4½ Jahre vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 35. Lebensjahr
auf 12 Jahre vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr
c) Freiwillige für die SS-Polizei-Division, die zur Waffen-SS gehört und Anwärter für den Dienst in der Deutschen Polizei.

Der Dienst in der Waffen-SS und SS-PolizeiDivision darunter auch in der Leibstandarte SS-„Adolf-Hitler", ist Wehrdienst.

Bei Eignung stehen dem Freiwilligen die Unterführer- und -Führerlaufbahnen, sowie Sonderlaufbahnen offen.

Die Freiwilligen der SS-Polizei-Division sind nach Kriegsschluß bzw. Beendigung der Wehrpflicht für die Polizei vorgesehen.

Nach einer Entscheidung des Führers muß jeder Freiwillige der Waffen-SS seiner Arbeitsdienstpflicht, die in diesem Fall auf ein ¼ Jahr festgesetzt ist, vor Einberufung zur Truppe genügen. Wie das SS-Hauptamt, Ergänzungsamt der Waffen-SS im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsdienst mitteilt, besteht auch die Möglichkeit, Bewerber bereits mit 16½ Jahren dem Reichsarbeitsdienst als „Vorzeitigdienende" zuzuführen, sodaß die Einberufung zur Waffen-SS nach Ableistung einer ½-jährigen Reichsarbeitsdienstpflicht mit 17 Jahren erfolgen kann.

Die vollmotorisierten Divisionen umfassen folgende Truppengattungen: Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Panzer, Panzerjäger, Pioniere, Kradschützen, Flak, Gebirgs-, Nachrichten-, Sanitätstruppen usw.

Wie aus dem Anzeigenteil der Zeitung zu ersehen ist finden in Kürze Annahmeuntersuchungen statt Ein ausführliches Merkblatt mit den Einstellungsbedingungen ist anzufordern bei allen Dienststellen der Allgemeinen-SS, der Polizei, der Gendarmerie und insbesondere bei der Ergänzungsstelle Rhein (12) der Waffen-SS Wiesbaden, Bahnhofstraße 46 die ständig schriftliche Meldungen entgegennimmt und jede Auskunft erteilt.

Vorsicht beim Kunstdüngerstreuen

Limburg. In Langendernbach achtete ein Landwirt beim Kunstdüngerstreuen nicht genügend auf den Wind. Düngerstaub kam ihm in beide Augen, sodaß er sich plötzlich wie blind vorkam. Sofortige ärztliche Hilfe war notwendig.

Revolver in Kinderhand

Frankfurt a. M. Die beiden 6 und 8 Jahre alten Jungen eines Geschäftsmannes in Bockenheim, die in der elterlichen Wohnung einen geladenen Revolver gefunden hatten, hantierten mit der Waffe herum bis sich ein Schuß löste und den sechsjährigen Jungen in die Halsschlagader tödlich traf.

Der Granatsplitter im Apfel

Frankfurt a. M. Bereits im Jahre 1940 kam es vor, daß Aepfel und Birnen geerntet wurden, in denen man Splitter von Flakgranaten vorfand. Auch jetzt hat eine Frau im Stadtteil Höchst einen solchen „Granatapfel" geerntet, in dem sich ein etwa drei Zentimeter großer Spitter befand, der bis ins Kerngehäuse der Frucht eingedrungen, den Apfel aber nicht zum „Absturz" gebracht hatte.

Säugling im Bett erstickt

Simmern. Ein tragischer Unfall ereignete sich in dem Hunsrückort Belgweiler. Während sich sämtliche Angehörige einer Familie zu Erntearbeiten auf das Feld begeben hatten, blieb ein 7 Monate altes Kind allein in seinem Bettchen liegen. Als man nach zwei Stunden zurückkehrte, fand man das Kind auf Mund und Nase liegend erstickt auf. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Durch Hufschlag die Schädeldecke zertrümmert

Bitburg. Der 17jährige Landwirtschaftsgehilfe Hubert Zunker befand sich mit den Pferden auf dem Acker. Plötzlich schlug eines der Pferde, hinter dem Zunker stand, aus und traf den Unglücklichen mit solcher Wucht gegen den Kopf, daß ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde und er auf der Stelle tot war.

Schulwesen

Die Arbeitszeit der Lehrer

Zur Frage der Arbeitszeit der Lehrer nimmt der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung auf die Anordnung des Reichsmarschalls Bezug, durch die im vergangenen Frühjahr die Mindestarbeitszeit der Beamten erhöht und einheitlich festgesetzt worden ist. Der Grundgedanke dieser Anordnung sei auch für die Lehrerschaft verpflichtend, die diese Verpflichtung bereits durch die Tat bewiesen habe. Die Einzelheiten des Erlasses könnten jedoch auf die andersgearteten Verhältnisse der öffentlichen Schulen nicht ohne weiteres angewandt werden. Die Unterrichtsstunden in der Schule bildeten nur einen Teil ihrer Tätigkeit im Rahmen ihrer Berufsaufgaben, die an bestimmte Dienststunden nicht gebunden werden könnten. Die zur Berechnung des Personalbedarfs für die Friedenszeit festgesetzte Zahl der wöchentlich zu erteilenden Pflichtstunden könne und müsse nach Lage der Verhältnisse hierbei überschritten werden. Von einer allgemeinen Erhöhung der Mindestpflichtstundenzahl sehe der Minister mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse ab. Eine Bezahlung von Ueberstunden finde nicht statt.

Aus aller Welt

Gespensterspuk mit tragischem Ausgang

Graz. Einige in einem Dorf in der Steiermark zu Gast weilende junge Mädchen wollten die Bewohner nachts durch ein Gespenst erschrecken und fertigten zu diesem Zweck aus einem hohlen Kürbis ein Gesicht an, das sie mit einer Kerze erleuchteten. Die Wirkung dieses Spaßes war mehr als tragisch. Der Besitzer des Anwesens glaubte, Einbrecher vor sich zu haben und schoß mit seinem Gewehr auf die heranschleichenden Gestalten. Durch die in die Dunkelheit abgefeuerten Schüsse wurde ein Mädchen schwer verletzt.

Neue Preise für Speisekartoffeln

— Der Oberpräsident der Rheinprovinz — Preisbildungsstelle — hat durch Anordnung vom 5. September 1942 die neuen Preise für Winterspeisekartoffeln der Ernte 1942 festgesetzt. — Die Anordnung erscheint in den Regierungsblättern der Provinz.

Die Verbraucherpreise betragen ab 7. September 1942 bis 30. November 1942:

für weiße, rote und blaue Sorten: 3,95 RM je 50 kg bezw. 0,47 RM je 50 kg
und für runde und lange, gelbe Sorten: 4,25 RM je 50 kg bezw. 0,50 RM je 50 kg.

Die Anordnung regelt auch die Preise beim Verkauf von Speisekartoffeln ab Waggon oder Lager des Großhandels an den Kleinhandel und an die Verbraucher sowie die Preise bei Abgabe vom Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher. Der Erzeuger darf in diesem Falle im Gegensatz zu den Vorjahren in der ganzen Rheinprovinz die gleichen Verbraucherpreise wie der Handel fordern.

Bei der in Aussicht stehenden guten Speisekartoffelernte wird jedoch erwartet, daß er beim Verkauf von Speisekartoffeln an Verbraucher innerhalb seines Wohnortes die Verbraucherhöchstpreise des Handels **nicht voll** in Anspruch nimmt. Verbraucher, die ihre Kartoffeln unmittelbar beim Erzeuger abholen, zahlen nur den Erzeugerpreis. Dieser beträgt zur Zeit bis Ende November:

für weiße, rote und blaue Sorten 3,15 RM je 50 kg,
für runde und lange gelbe Sorten: 3,45 RM je 50 kg.

Sport der Heimat

Glänzender Erfolg Germania Mudersbach in Dillenburg.

Fußball. — Gesellschaftsspiele.

Dillkreis — Auswahl Germ. Mudersbach 2:8

Der Sportkreis Dillenburg hatte für den gestrigen Sonntag eine Auswahlmannschaft zusammengestellt, die im Kampf gegen Germania Mudersbach ihre Probe zu bestehen hatte. Gerne reisten die Mudersbacher nach Dillenburg, zumal man sich auf eine schlagkräftige Elf stützen konnte und u. a. auch Mittelstürmer Borr zur Stelle hatte. Hier lieferten die Mudersbacher ein glänzendes Spiel, wenngleich sie auch in der ersten Halbzeit auf Grund der kleinen Platzausmaße nicht richtig zum Schlag kommen konnten. Hierfür klappte es jedoch im zweiten Spielabschnitt wie am Schnürchen, so daß die angeblich gute einheimische Auswahlelf nichts mehr zu bestellen hatte. Schnell kamen die Mudersbacher zum Ausgleich und schossen auch im weiteren Verlauf noch vier Treffer, gegen die kein Kraut gewachsen war. An den Torerfolgen waren bei den Besuchern restlos alle Stürmer beteiligt.

RSG Betzdorf — RSG Dillenburg 11:0 (6:0)

Das Betzdorfer Ergebnis läßt auf den ersten Blick eine einseitige Angelegenheit erblicken. Wie uns jedoch unser Betzdorfer Gewährsmann mitteilt, ist es nicht ganz so gewesen. Immerhin aber spricht das Ergebnis eine so deutliche Sprache, daß es sich erübrigt, über den Verlauf näher einzugehen. Ohne Mies, Scholl, Trapp Tit. und Schmidt Walter erkämpften sich die Grünweißen diesen einwandfreien Erfolg.

TV. Jahn Dermbach — VfB Wissen 7:1 (4:1)

Einen glänzenden Sieg erspielte sich auch die Dermbacher Turnermannschaft im Heimspiel gegen den VfB Wissen. Mit dem Urlauber Nauroth waren die Schwarzgelben schon gleich im Bide. Beim Seitenwechsel lagen die Bewegungsspieler schon mit 1:4 Treffern deutlich im Rückstand. In der zweiten Halbzeit schossen die Einheimischen noch weitere drei Tore. Beim Stande von 4:0 kamen die Besucher zum einzigen Gegentreffer.

TV Kirchen — SV Betzdorf-Bruche 6:2 (1:1)

Mit neun Männern hatte der SV Betzdorf-Bruche den Gang nach Kirchen gewagt und mußte dieses Unternehmen mit einer glatten Niederlage abschließen. In den ersten 45 Minuten lieferten die Besucher den Einheimischen eine ziemlich ebenbürtige Partie. Nach der Halbzeit war jedoch die Widerstandskraft der Brucher gebrochen. Trotz des großen Einsatzes von M. Spieß und des Mittelläufers P. Schmidt, mußten sich die Blauweißen am Ende mit einer 2:6 Niederlage abfinden.

Jugendspiele:

K. K. Schützenverein Selbach — RSG Wissen 5:3

Fürsorgesprechtage

Am Dienstag, den 8. Sept. ist nachm. 15 Uhr Mütterberatung in Gebhardshain, am gleichen Tage nachm. 16 Uhr in Steinebach.

Herr, dein Wille geschehe!

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß unser innigstgeliebter, braver Sohn, unser herzensguter, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Soldat Aloys Eiteneuer

nach glücklich überstandenem Westfeldzug bei den schweren Kämpfen im Osten, 29 Jahre alt, den Opfertod gefunden hat.

In stiller Trauer: **Seine Eltern, drei Schwestern, sein Bruder** (z. Zt. im Felde), **sowie die übrigen Anverwandten.**

Alzen, Niederwarnsbach, im Felde und Rhein, den 4. 9. 1942.

Seelenamt Sonntag, den 13. September, vormittags 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Morsbach.

Herr, dein Wille geschehe!

Wir erhielten die traurige Nachricht daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß mein lieber, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Neffe, Vetter und mein innigstgeliebter Bräutigam

Felix Mockenhaupt

Obergefr. in einem Inf.-Regt., Inh. des Verwundetenabzeichens

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten, nach einem christl. Lebenswandel, im Alter von 27 Jahren den Heldentod für seine geliebte Heimat gestorben ist. Sein Wunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehn, war ihm nicht vergönnt.

In tiefer Trauer: **Wwe. Leo Mockenhaupt, Paul Mockenhaupt, Alban Mockenhaupt, Gertrud Nilius** als Braut **und die übrigen Anverwandten.**

Elkenroth, Molzhain und z. Zt. im Felde den 7. Sept. 1942.

Das feierliche Seelenamt ist am Donnerstag, dem 10. Sept. 1942, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Elkenroth.

Annahme-Untersuchung für die Waffen-SS

Die Waffen-SS stellt Kriegsfreiwillige ohne und Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung im Alter vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr ein. Körpergröße mindestens 1,70 m (bis 20 Jahre 1,68).

Ferner werden Freiwillige für die SS-Polizei-Division und Anwärter für den Dienst in der Deutschen Polizei eingestellt.

Der Dienst in der Waffen-SS und SS-Polizei-Division gilt als Wehrdienst.

Jeder Freiwillige der Waffen-SS muß seiner Arbeitsdienstpflicht, die durch den Führer in diesem Fall auf ¼ Jahr festgesetzt ist, vor Einberufung zur Truppe genügen.

Weiter besteht die Möglichkeit, daß Bewerber bereits mit 16½ Jahren dem Arbeitsdienst zugeführt werden können, um nach Ableistung einer ½jährigen Reichsarbeitsdienstpflicht mit 17 Jahren zur Waffen-SS einberufen werden. Nähere Ausführungen im redaktionellen Teil dieser Zeitung, ferner im Merkblatt der Ergänzungsstelle und durch die Untersuchungskommission.

Die nächsten Annahmeuntersuchungen finden statt:

14. September 1942,

16,00 Uhr: Altenkirchen, Hotel zur Post.

Meldungen von Freiwilligen werden sofort angenommen. Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen. Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden, dürfen aber noch nicht ausgehoben sein.

Bewerber für die Allgemeine-SS können gleichzeitig untersucht werden.

Ergänzungsstelle Rhein (XII) der Waffen-SS
Wiesbaden, Bahnhofstraße 46.

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter August Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper. Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich.

Heinrich Kölzer und Frau
Margareta geb. Dommer

Honigsessen, im Sept. 1942.

Gute Milchkuh

am 8. September kalbend, steht zu verkaufen.
Wwe. Elster, Appenhagen,
Post Holpe,
Bahnstation Volperhausen.

Wohnungstausch

Biete schöne Wohnung, 1. Stock, 3 Zimmer und Küche, in guter Lage Betzdorfs.
Suche 5—6 Zimmer u. Küche.
Angebote unter Nr. 555 an Siegblätter Betzdorf.

Guterhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Zu erfragen Siegblätter Betzdorf.

Werde Mitglied der NSV!

Die Schuh polier mit Kavalier
-aber hauchdünn